



Schutzgebühr: DM 0.90, ÖS 7.-, sFr 0.90

BRANDNEW

Die neueste Entdeckung aus „Aqualog“ ist ein Buntbarsch, bei dessen Evolution wohl verschiedene Buntbarsche des Malawisees Pate waren. Gehandelt wird der Fisch unter dem Namen *Aulonocara „Painted“*. Von den Kaiserbuntbarschen der Gattung *Aulonocara* hat er auch die Körperform. Andere Körpermerkmale erinnern eher an verschiedene Haplochromis-Verwandte. Doch das Besondere an diesem Fisch ist seine einzigartige, gescheckte Färbung, wie sie weder von dem einen, noch von dem anderen bisher bekannt geworden ist. Man mag ja zu Kreuzungsprodukten stehen wie man will: Ein Blickfang stellen die ca. 10 cm groß werdenden Fische allemal dar. Entschließt man sich zur Haltung, sollte man gleich 7–10 Exemplare kaufen. Es werden kaum zwei identisch gefärbte Tiere dabei sein. Die Männchen, die es in überwältigender Überzahl gibt, haben deutlich ausgeprägte Eifleckchen in der Afterflosse. Die Haltung ist problemlos, nur sollte das Wasser nicht zu weich und nicht sauer sein. Gegenüber artfremden Fischen sind *Aulonocara*

Aquaria – der „sechste Kontinent“

(fs) Fischkundlich gesehen gibt es mittlerweile 6 Kontinente. Zu Asien, Afrika, Australien, Europa und Amerika ist noch „Aquaria“ hinzugekommen, eine scheinbar unerschöpfliche Quelle noch nie gesehener Fischformen.



Aulonocara „Painted“, Paar.

photo: F. Schäfer / A.C.S.

Venezuela (oberer Orinoko) heimische Art ist eigentlich leicht zu erkennen. Im Gegensatz zu vielen anderen Saugwelsen sind die Fische wenig variabel, was die Färbung angeht. Und doch kamen kürzlich zwei Tiere nach Deutschland, die durch ihre wunderschön gezeichnete Rückenflosse auffallen. Und mehr noch – es handelt sich um ein Pärchen! Die momentan etwa 12 cm langen Tiere können allerdings noch etwas wachsen. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch die geringere Flossenlänge und die schwächer ausgeprägte Körperbestachelung. Sie ist ferner schwächer gefärbt, doch kann man bei nur zwei Tieren noch nicht sagen, ob das ein allgemeingültiger Geschlechtsunterschied ist. Der pH-Wert in der Natur betrug zum Zeitpunkt des Fanges der

Typenexemplare 6,5 bei einer Temperatur von 27°C. Gefangen wurden die Fische in Steinhöhlen am Ufer. Man kann also davon ausgehen, daß es sich um einen Höhlenbrüter handelt. Mit den zwei ungewöhnlichen Fischen werden derzeit Zuchtversuche angestellt. Sollte es gelingen, erfahren Sie es aktuell in Ihrer *news*.

Eine ganz ungewöhnliche Grundel erreichte Aquarium Glaser aus West-Sumatra. Es handelt sich um einen Angehörigen der Gattung *Sicydium*, einer überall in den Tropen Asiens, Afrikas und Süd- und Mittelamerikas verbreiteten Gattung. Aufgrund des Fundortes dürfte es sich um *Sicydium macrostetholepis*, einen Vertreter der Untergattung *Sicyopterus*, handeln. Unter diesem Namen sind die Fische auch derzeit im

Handel. Auffällig ist vor allem die wunderschön gefärbte Schwanzflosse der Tiere. In der Natur leben diese Fische, die etwa 9 cm groß werden, in klaren Bächen mit steinigem Untergrund. Die Männchen färben sich blaugrau, während die Weibchen eine beige Grundfärbung mit dunklen, senkrechten Binden zeigen. Die Männchen besetzen kleine Reviere, die Weibchen ziehen in kleinen Trupps von 5–6 Tieren umher. Sie fressen in erster Linie Aufwuchs, nehmen im Aquarium aber jegliches übliche Futtermittel. Die Larven sind winzig klein und werden von der Strömung ins Meer gedriftet, von wo aus sie nach der Metamorphose wieder in die Bäche einwandern. Mit ihrer sehr kräftig entwickelten Bauchsaugscheibe (umgewandelte Bauchflossen) können die Tiere sogar Wasserfälle überwinden. Das Aquarium daher gut abdecken! Ein bildschöner Killi wird derzeit aus Kamerun verstärkt importiert: Der Breitflossige Leuchtaugenfisch *Procatopus nototaenia* in der Farbform „Yabassi“ (LOG A74062). Diese Farbform zeichnet sich durch ihre besondere Afterflossenzeichnung aus. Die Flosse ist hier mit roten, waagerechten Streifen versehen, während bei den „normalen“

P. nototaenia hier nur rote Punkte zu erkennen sind. Die unglaublich farbenprächtigen, sehr friedlichen und ständig in Bewegung befindlichen Fische sind wirklich eine Augenweide. Man sollte sie immer im Schwarm halten. Dann rivalisieren die Männchen untereinander in harmlosen Schaukämpfen und balzen vor den Weibchen. Die äußerst friedfertigen Tiere dürfen nicht mit ruppigen an-



Pärchen der Grundel *Sicydium macrostetholepis*, das Männchen im Vordergrund. photo: F. Schäfer/A.C.S.

deren Fischen zusammen gehalten werden, ansonsten sind sie anspruchslos. Abgelaicht wird in Gesteinsspalten. Die Eier benötigen etwa 3 Wochen zur Entwicklung. Im allgemeinen fressen die Tiere gerne Flockenfutter, doch sollte unbedingt auch feines Frostfutter und, falls möglich, Lebendfutter in Form von Wasserflöhen und *Drosophila* gereicht werden.



Procatopus nototaenia „Yabassi“
photo: F. Schäfer / A.C.S.

„Painted“ friedfertig und auch untereinander verlaufene Streitereien harmlos, sofern man nicht nur ein Pärchen oder zu wenige Tiere beisammen hält. Aus Südamerika kommt der Saugwels *Leporacanthicus triactis*, der noch vor seiner wissenschaftlichen Benennung die Bezeichnung L91 erhielt. Diese in



Leporacanthicus triactis, Variante. Die Art wurde auch als „L91“ bekannt. Oben das Männchen, links das Weibchen. photos: F. Schäfer / A.C.S.

REPORT

Neue „Clean List“ aus Brasilien

von John Dawes

Die Ausfuhr von Süßwasserfischen aus Brasilien unterlag bisher starken Beschränkungen. Neuerdings zeichnet sich eine Änderung der Situation ab.

Die Leser, die die *AQUALOGnews* bereits geraume Zeit verfolgen, erinnern sich möglicherweise, daß ich in der Ausgabe Nr. 13 (November 1997) über die brasilianischen Zierfischexporteure berichtete. Sie unterliegen diversen Einschränkungen bezüglich der Auswahl der Fische, welche legal aus ihrem Land exportiert werden dürfen. Es gab allerdings berechnete Hoffnung auf Fortschritte und ich versprach weitere Informationen, sobald sich die Situation verändern würde. Hier nun, wie ver-

sprochen, ein Update der aktuellen Situation.

Hintergrund

Zuerst noch eine Zusammenfassung der bisherigen „Geschichte“:

Vor sechs Jahren (1992) veröffentlichte IBAMA (Instituto Brasileiro de Meio Ambiente e dos Recursos Naturais Renováveis) – die brasilianische Agentur, die verantwortlich zeichnet für den Schutz der natürlichen Ressourcen – eine „Clean List“ (= Liste zur Ausfuhr freigege-

bener Arten), die 180 Arten von Süßwasserfischen umfaßte, die legal gefangen und exportiert werden durften. Nun mag die Zahl von 180 auf den ersten Blick beeindruckend sein, wie groß diese Einschränkung tatsächlich ist, wird klar, wenn man weiß, daß über 2.000 Arten von Süßwasserfischen im Amazonas-Becken beheimatet sind. Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß die Fänger und Exporteure der benachbarten Staaten nicht mit derartigen Einschränkungen konfrontiert sind, ist es leicht ver-

ständlich, warum brasilianische Exporteure sehr unglücklich mit der bestehenden Liste in dieser Form waren.

Im vergangenen Jahr übernahm es Professor Ning Labbish Chao, der Leiter des Projektes Piaba in Manaus, eine neue Liste zu erstellen.

Der erste Entwurf der Liste enthielt etwa 500 Arten und – obwohl der letzte nur noch bei etwa 400 Arten liegt – bedeutete dies noch immer einen großen Fortschritt im Vergleich zur Liste von 1992. In dieser Zahl enthalten sind auch

4 Arten von Süßwasser-Stechrochen, die der Original-Liste von 1992 im Februar dieses Jahres hinzugefügt wurden. Nun dürfen sie nach kontrollierten, aufs Jahr berechneten Quoten exportiert werden. Der erste Entwurf der von Prof. Chao zusammengestellten neuen Liste wurde von ihm als Rundschreiben an ein Dutzend brasilianische Ichthyologen versandt, mit der Bitte um Beurteilung (wie bereits in meinem o.g. Artikel erwähnt). Enttäuschenderweise erhielt er lediglich eine einzige Antwort.

Zur selben Zeit informierte mich Prof. Chao, daß er, sobald er die Antworten dieser Wissenschaftler erhalten hätte, eine Liste an die Dachverbände der Zierfischexporteure geben würde, um auch ihre Ansichten in Erfahrung zu bringen. Dies wurde ermöglicht durch die Ornamental Fish International (OFI), die erstmals den kompletten, neu überarbeiteten Entwurf der Liste in der Mai-



Die berühmte Stelle, an der sich die Hauptzuflüsse des Amazonas treffen: Der schlammige Solimoes (Weißwasser) und der dunkle Rio Negro (Schwarzwasser). Jedes dieser Flußsystem ist die Heimat einer großen Anzahl von Arten, von denen einige auch in der neuen „Clean List“ erscheinen. photo: U. Glaser

Fortsetzung: Seite 6



Tiere auf dem Gabentisch – Oh, du Fröhliche?

von Uwe Krüger

Für viele Menschen ist das Weihnachtsfest Anlaß, anderen eine Freude zu machen, und sich gegenseitig etwas zu schenken. Jahr für Jahr findet man aber auch lebende Haustiere auf dem Gabentisch, die vor allem an Kinder verschenkt werden.

Mit Sicherheit haben die Eltern gute gemeinte Motive und erhoffen sich von der Pflege des Tieres einen positiven Einfluß auf das Kind. Oft sieht die Realität aber schon nach kurzer Zeit anders aus: Die Tiere sind in zu kleinen, engen oder ungeeigneten Käfigen oder Aquarien untergebracht. Während der Eingewöhnung sind viele Tiere besonders stressempfindlich. Gerade Kinder möchten aber verständlicherweise das neue Tier streicheln und anfassen und sich intensiv mit ihm beschäftigen. Dies kann eigentlich nur funktionieren, wenn Sie sich vor dem Tierkauf zusammen mit Ihrem Kind über die Pflegeansprüche des neuen Haustieres informiert haben. Ist das nicht der Fall, kann so mancher vermeidbarer Anfängerfehler für die Tiere tödlich enden.

Zu kleinen Kindern sollte man keine Tiere schenken, da der Aufwand für die Pflege oft unterschätzt wird und dann der junge Tierhalter schnell überfordert ist. Meistens sind Kinder ab dem Schulalter in der Lage, mit Unterstützung der Erwachsenen ein Tier dauerhaft zu pflegen. Wann Kinder sicher mit einem Haustier umgehen können, hängt natürlich auch von der gewählten Tierart ab: Wellensittiche, Meerschweinchen und

Aquarienfische sind eher geeignet als Schildkröten, Hunde oder Katzen. Optimal ist es, wenn Sie sicherheitshalber eigene freie Zeit einplanen, um die Pflege des Tieres zu übernehmen, falls ihr Kind in Phasen des Desinteresses neu für das Haustier begeistert werden muß. Falls Sie die Anschaffung eines Aquariums planen, fragen Sie Ihr Kind, ob es sich darüber freut. Wenn Sie in diesem Punkt sicher sind, schenken Sie das Becken und Zubehör, aber kaufen Sie bitte die Fische erst später, so schwer das auch fallen mag. Speziell für Aquarienfische sollten Sie einige grundsätzliche Überlegungen anstellen: Haben Sie einen geeigneten Platz für das Aquarium in der Nähe einer

Steckdose aber nicht direkt an Heizung und Fenster? Bitte entscheiden Sie sich nicht für ein Mini-Becken unter 60 Liter, da das Wasser dann schnell verschmutzen kann, und die Fische auch noch Platz zum Wachsen brauchen. Kennen Sie die Härte Ihres Leitungswassers? Manche Fische benötigen besonders weiches Wasser, um sich wohlfühlen. Verzichten Sie beim Zubehör bitte nicht auf den Heizstab im Becken, denn die meisten im Handel erhältlichen Fische kommen aus den Tropen und würden in zu kühlem Wasser bald eingehen. Das Wasser sollte gefiltert werden. Dabei gilt, daß die Reinigungsleistung umso besser ist, je größer der Filter ist. Bei der Auswahl der ersten Fische sollten Sie nur Arten nehmen, die gut zusammenpassen und sich mit Trockenfutter ernähren lassen. Die Fütterung mit Lebendfutter ist für manche Fischarten notwendig, die Beschaffung kann aber schnell zum Problem werden. Sprechen Sie diese Punkte mit einem Zoohändler oder einem befreundeten Aquarianer durch. Zusätzlich erleichtert ein gut gebildertes Sachbuch den Einstieg und weckt Interesse für das Hobby. Sie können auch Ihren Zoofachhändler bitten, Ihnen

einen Gutschein für das Tier auszustellen. Wirkungsvoll verpackt und präsentiert ist der Gutschein am Weihnachtsabend fast so spannend, wie das lebende Tier. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf, aber planen Sie die Ankunft

eines neuen Tieres sorgfältig. Wenn Sie diese Ratschläge befolgen, steht einem harmonischen Weihnachtsfest und einer geglückten Integration Ihres neuen Hausbewohners nichts im Wege. Ich wünsche es Ihnen.



Tiere (hier Schildkröten) sind kein Spielzeug! photo: F. Schäfer / A.C.S.

SPOTLIGHT

Diskus-Championat Duisburg 1998



Der Rottürkisdiskus von Hiroshi Irie, Best of Show Duisburg '98 photo: F. Teigler / A.C.S.

Zum zweiten Mal richtete Norbert Zajac nun das internationale Diskus-Championat in Duisburg aus. Über 16.000 Besucher ließen sich das Event nicht entgehen. Nebenstehend sehen Sie den „Best of Show“, einen herrlichen Rottürkis-Diskus, der sich allerdings, ganz Majestät, unserem Fotografen gegenüber etwas zurückhaltend benahm. Der stolze Besitzer des Tieres ist der Japaner Hiroshi Irie. In der nächsten Ausgabe Ihrer news werden wir noch ausführlich über die Preisträger und die ausgestellten Fische berichten. AQUALOG South American Cichlids IV zeigt übrigens erstmalig alle Diskus nach den in Ausstellungen bewerteten Gruppen geordnet.

TOP TEN

Top-Ten: HONG KONG

In China stand, wie bei so vielen kulturellen Leistungen, die Wiege der Aquaristik. David Lam von Ceylon Aquarium, Hong Kong, lieferte diesmal die TopTen.

Auf Platz eins der erste Aquarienfisch, der in Europa gehalten wurde und der erste Fisch überhaupt, der zum Haustier wurde: der Goldfisch, *Carassius auratus*. Allerdings verbirgt sich hinter dem Begriff „Goldfisch“ nicht nur der einfache Goldfisch, sondern auch die zahlreichen, hunderte von Jahren alten Goldfischformen, wie Drachenaugen, Schleierschwänze etc. Platz zwei: sein größerer, erst seit etwa 200 Jahren intensiv durchgezüchteter Vetter, der Koi, eine Zuchtform des Karpfens (*Cyprinus carpio*). Platz drei: Diskusbuntbarsche (*Symphysodon aequifasciatus*). Der König Amazoniens ist auch in diesem Fall in seinen vielen Zuchtvarianten besonders begehrt. Sie entstanden in den letzten 30 Jahren. Auf Platz 4: der Gabelbart oder Arowana, *Osteoglossum bicirrhosum*. Lesen Sie hierzu bitte auch den Bericht von John Dawes in dieser Ausgabe der news. Doch nicht nur große und größte Fischarten sind in Hong Kong Bestseller. Auch viele südamerikanische Salmmler, allen voran der Rote Neon (*Paracheirodon axelrodi*) sind äußerst beliebt und finden sich auf Platz 5. Die asiatischen Züchter nehmen sich in letzter Zeit verstärkt der Buntbarsche der großen Grabenseen an. Eines der Ergebnisse wird in dieser news bereits vorgestellt: der *Aulonocara* „Painted“. Die von den asiatischen Profis erzüchteten Afrikaner-

– Die Highlights), finden wir auf Platz 8. Die Parrots, eine Zuchtform südamerikanischer Cichliden, sind mittlerweile in über 20 Farbschlägen erhältlich. An diesen Fischen kann man sehr deutlich festmachen, daß der Geschmack der Aquarianer in verschiedenen Nationen



Neon Tetra (*Paracheirodon innesi*) photo: Archiv A.C.S.

ganz unterschiedlich ist. Wird z.B. in Deutschland im Zusammenhang mit Parrots von „Qualzuchten“ gesprochen und der Verkauf der Tiere von vielen Fachgeschäften boykottiert, so sind sie in Asien derart begehrt, daß sie es auf Platz 9 der Top Ten geschafft haben. Doch ein Phänomen ist grenzübergreifend überall zu finden: Loricariiden sind weltweit begehrte Fische und so belegen Pleco & Co. auch in Hong Kong Platz 10 der meistverkauften Fische.

TOP TEN

1. Goldfisch
2. Koi
3. Diskus (Zuchtformen)
4. Arowana (wild)
5. Rote Neon (wild)
6. Afrikanische Cichliden
7. Guppy
8. Neon Tetras (Zuchtformen)
9. Parrots
10. Saugwelse (Loricariiden)



Goldfisch (Schleierschwanz) photo: A.C.S.

schen Buntbarsche belegen Platz 6 der Top Ten. Und noch eine Zuchtform, wenn man in diesem Zusammenhang von „einer“ Form sprechen will: den Guppy (*Poecilia reticulata*) in seinen unzähligen, in Asien entwickelten Zuchtformen finden wir auf Platz 7 der beliebtesten Fische Hong Kongs. Man trennt sehr sorgfältig zwischen Nachzuchten und Wildfängen. Die Nachzuchten der Neontetras (*Paracheirodon innesi*), die von Chinesischen Züchtern entwickelt wurden (Weißer Neon, Brillantneon etc., siehe hierzu AQUALOGspecial: Fische des Jahres



HOT BLOODED

Heat your "Cold Blooded" Reptiles up with the BEST QUALITY Reptile Heaters made! They'll go "Hot Blooded!"

- Use just once and you won't use any other under tank Reptile Heater
- FULL self adhesive vinyl pad allows better heat transfer through glass.
- Can be used on glass or acrylic. Inside or outside the terrarium.
- Costs only pennies a day to operate
- UL / CUL approved.

The best SECONDARY heat source made. Use in every lizard or snake terrarium as a "Safety Stone" thus providing LOCALIZED HEAT and preventing food from rotting in your animals intestinal tract.



The perfect 24 hour heat source for all types of lizards, turtles and snakes.
• Can be used in terrariums with high humidity or open wire cages (i.e. Iguanariums) as well.
• LASTS UP TO 5 YEARS! That's 15 TIMES longer than the average



Zoo Med Europa
Marga Klompweg 2
5032 MP Tilburg
The Netherlands

amtra
amtra Aquaristik GmbH
Liebigstraße 1 • D-43110 Raddagau
Telefon: 06106-690150
Fax: 06106-690158

http://www.zoomed.com

Nachzucht im Meerwasser-Aquarium Die Herausforderung! (Teil 2)

von Jürgen Brei (Marineaquarium, Messel)

Teil 1 dieses Artikels (AQUALOGnews No. 20) erläuterte die Grundvoraussetzungen zur Nachzucht des Anemonenfisches *Amphiprion ocellaris*. Diese Fortsetzung informiert Sie über die nötigen Vorbereitungen zur Eiablage und das weitere Vorgehen nach dem Ablaichen.

Notieren Sie alles!

Damit Sie bei späteren Gelegen auch in der Lage sind, diese in das vorbereitete



A. ocellaris über dem Gelege

Schlüpfbecken zu überführen, stellen Sie einen flachen Stein, Platte, Fliesenstück o. ä. vor die erste Ablaichstelle. Meistens nehmen Mr. und Mrs. *ocellaris* Ihren Wunsch, darauf abzulaichen, an, und Sie haben beim Umsetzen dann keine Probleme.

Jetzt wird's spannend

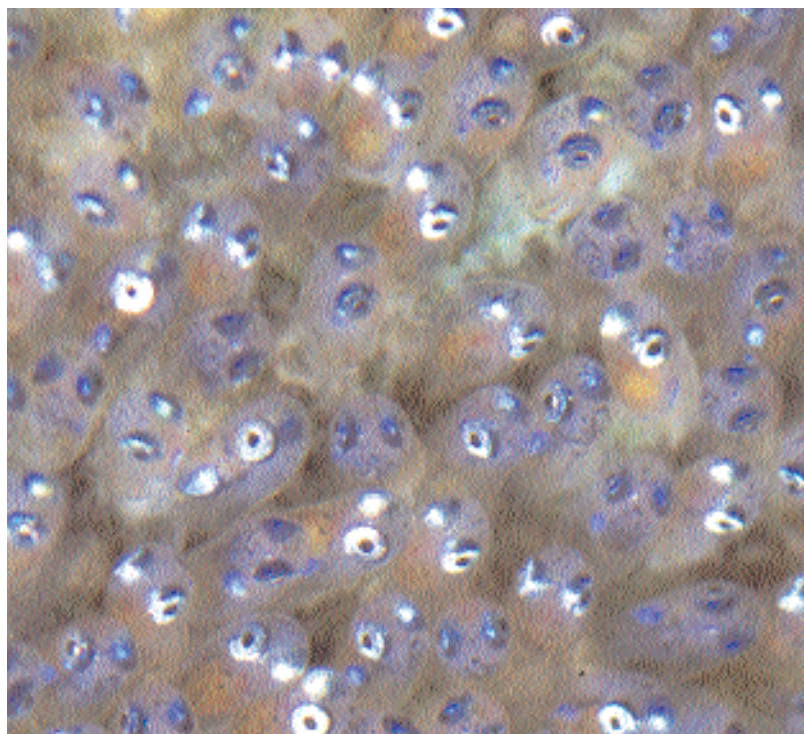
Die zweite Laichabgabe prangt wunschgemäß und lachsrot 5 cm im Durchmesser auf der bereitgestellten Küchenfliese. Schließlich haben wir ja die Erziehung im Griff. Nach 8–9 Tagen (27°C) guter Pflege der Elterntiere wird es soweit sein. Die kleinen Fischchen werden in der kommenden Nacht, ca. 2–3 Stunden nach völliger Verdunkelung des Beckens schlüpfen.

Vorher:

Füllen Sie aus dem Ablaichaquarium so viel Wasser in das Schlüpfbecken, daß sich das Gelege mit der Platte senk-

recht stehend unter Wasser befinden wird. Vorsichtig muß nun das Gelege ohne Luftkontakt in einem entsprechenden Behälter (Becher o. ä., der mit dem gleichen Wasser gefüllt ist) vom Ablaichbecken ins Schlüpfbecken überführt werden. Danach versorgen Sie behutsam die Embryos mit Sauerstoff, und zwar so, daß die Luftströmung dicht am Gelege vorbeiführt, dieses aber nicht berührt. Diese Sauerstoffversorgung verbleibt dann auch für die nächsten 4–6 Wochen grobperlig im Aufzuchtbecken.

Bitte keine weitere Wasserbewegung und keinen Filter installieren! Nun geben Sie, noch bevor das Becken abgedunkelt wird, aus Ihren Planktonkulturen je 1 Liter langsam ins Schlüpfbecken. In der kommenden Nacht muß unbe-



Gelege kurz vor dem Schlüpf. Die Augen der Embryonen sind schon deutlich zu erkennen.

dingt jede Störung an diesem Aquarium unterbleiben. Seien Sie geduldig bis zum anderen Morgen. Schauen Sie bitte nicht neugierig nach, ob evtl. schon ein paar Fischchen schwimmen. Nach meinen Erfahrungen schlüpfen dann die Tiere gar nicht oder nur teilweise, und der Rest des Geleges verpilzt.



Eine Gruppe jugendlicher *A. melanopus* im Alter von etwa 3 Monaten

Mein Tip:

Errechnen Sie die ungefähre Schlüpfzeit (2–3 Stunden nach völliger Dunkelheit). Geben Sie aus Sicherheit noch 2 Stunden dazu und schalten Sie dann für etwa 1 Stunde über die vorbereitete Schaltuhr das Licht ein. Dadurch wird erreicht, daß für die Jungen die Nacht ohne Futter nicht zu lang wird; denn gefressen wird natürlich nur bei Licht.

mit der Erwartungshaltung, 200, 300 oder 400 kleine Anemonenfischchen in Augenschein nehmen zu können, trieb es mich immer wieder herzklopfend zu früher Zeit aus dem Bett, noch bevor die eingestellte Lichtschaltuhr ihren Dienst aufnehmen konnte. Wer diesen Moment jemals genießen durfte, weiß, daß man so einen überwältigenden Anblick von mehreren Hundert Jungfischen nicht beschreiben kann. Dieses einmalige Gefühl und Erlebnis wünsche ich Ihnen allen, liebe Leser.

Pflege und Versorgung unserer Jungfische

In den folgenden Tagen und Wochen werden die täglichen Arbeiten zur Routine. Je nach Larvendichte bitte ca. 6 Liter Plankton zugeben. Jeden Abend mit einem dünnen Luftschlauch Mulm sowie Futterreste und leider auch tote Fischchen absaugen. Das abgesaugte Wasser tröpfchenweise mit Altwasser aus dem Elternbecken wieder ersetzen. Bitte jeden Tag – ohne Ausnahme! Eine wichtige Versorgungs- und Erfolgsmaßnahme besteht darin, die Planktonkulturen immer auf einem Qualitätshöchststand zu halten.



Gelege von *A. melanopus*

Meistens ab dem 9. oder 10. Tag wurden von mir bei der Fischfütterung geringe Mengen frisch geschlüpfte, vitaminisierte Artemien zugegeben. Sie sollten die Fische genau beobachten! Erst wenn alle Jungfische Artemien aufnehmen, kann langsam nach und nach das Planktonfutter abgesetzt werden.

Unter größter Sorgfalt müssen die frischen Artemien von ihren Eischalen getrennt (ausgesiebt) werden. Die *Artemia*-Kultur dürfte jedem/r engagierten Züchter/in bekannt sein. Andernfalls kann alles hierüber in guter Literatur nachgelesen werden. Junge *Amphiprion* gehen unweigerlich an Verstopfung zugrunde, sollten sie ver-



TROPICA AQUARIUM PLANTS

Tropica ist stolz und glücklich, Ihnen den neuesten Katalog präsentieren zu können. Er enthält nicht nur die über 150 von uns in bekannter Top-Qualität kultivierten Sorten von Wasserpflanzen. Er zeigt darüber hinaus, wie bei Tropica die Pflanzen kultiviert werden und enthält eine Fülle von Tips und Anregungen sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene Aquarianer.




A Growing Success
Tropica Aquarium Plants
Box 3 · 8530 Hjortshøj · Denmark
Tel.: +45 86 22 05 66 · Fax: +45 86 22 84 66
e-mail: tropica@tropica.dk
www.tropica.dk

sehtlich nicht entfernte Artemia-Eierschalen fressen. Um den Speiseplan für unsere Kleinen zu erweitern, geben Sie bei der Fütterung 1 x täglich Staubfutter mit auf die Wasseroberfläche. Zu diesem Zeitpunkt kann ein kleiner Innenfilter mit Schaumstoffpatrone eingesetzt werden. Die Fischchen nehmen jetzt auch die Körperfarben ihrer jeweiligen Art an. Bei *Amphiprion ocellaris* entsteht das wunderschöne Orange. Auch zeigen sie schon im freien Wasser stehend ihre charakteristischen Schaukelbewegungen. So macht es täglich immer mehr Freude, das Heranwachsen der kleinen Clowns zu verfolgen. Sind 3–4 Monate vergangen, sollte zu ihrer besseren Weiterentwicklung der Umzug in ein größeres Aquarium stattfinden. Anemonen können dann mit Einzug halten, müssen es aber nicht – obwohl es ein Vergnügen besonderer Art ist, die kleinen „Orangeringelchen“ in einer weißen Anemone surfen zu sehen. Gönnen Sie sich dieses Erlebnis.

photos: Jürgen Brei

news flash

Vom Kanzleramt nach Bad Neuenahr-Ahrweiler!

Über 14 Jahre erfreute sich Helmut Kohl an seinen südamerikanischen „Zimmergenossen“, u. a. Panzerwelse, Salmier, Zwergbuntbarsche, die er nach einem Besuch im Berliner Zoo als Geschenk erhielt. Mit ihm verließen auch die Fische das Arbeitszimmer im Kanzleramt.

Das 240-Liter-Aquarium findet nicht ohne weiteres überall Platz; jedoch erhielten die Tiere mit Hilfe des Ersten Polizeihauptkommissars im Bundesgrenzschutz, Hans-Jochen Brecht, ein neues Zuhause im Aquariumsverein Bad Neuenahr-Ahrweiler. Dort hofft man nun auf einen Besuch des Altbundeskanzlers.

Anzeige

schmettkamp

Schlangen

– verkannte Schönheiten (Teil 1)

von Dipl. Biol. Frank Schäfer

Mit etwa 2.700 Arten besiedeln Schlangen weltweit jeden Lebensraum, dessen Temperaturspektrum Reptilienleben überhaupt ermöglicht. Man findet sie in Wüsten, in der Hochsee, in der Tundra, im Gebirge und im Regenwald.

Es gibt Arten, die auf Bäumen leben und solche, die sich einer unterirdischen Lebensweise angepasst haben. Alle Schlangenarten der Welt sind schön und fast jede Art ist es wert, im Terrarium gepflegt und beobachtet zu werden

Giftige Bestien?

Alle Schlangen sind giftig. Diese Feststellung muß getroffen werden, denn tatsächlich enthält der Speichel aller bekannten Schlangenarten hochwirksame Verdauungsenzyme, die, gelangen sie in die Blutbahn des Menschen, stark giftig wirken. Schlangengift ist nichts anderes als der Speichel dieser Geschöpfe! Doch

schlangen kaum haltbar. Bestimmte Blindschlangen (Typhlops) leben rein unterirdisch und sind zudem Nahrungsspezialisten (Ameisenpuppen und Termiten), so daß ihre Haltung für allgemein interessierte Laien kaum in Frage kommt. Sehr groß werdende Riesenschlangen, wie der Netzpython (*Python reticulatus*) oder die Anakonda (*Eunectes murinus*), die um die 6 m lang werden können, eignen sich in der Regel nicht für die Privathaltung. Giftschlangen der Familien Elapidae (zu denen beispielsweise die Kobras, Mambas und Kraits gehören), Viperidae (z.B. die Kreuzotter oder die Hornviper) und Crotalidae (z.B. Klapper-



Elaphe obsoleta lindheimeri

photo: F. Schäfer/A.C.S.

nur die sogenannten „Giftschlangen“ besitzen speziell ausgebildete Zähne, die es ermöglichen, das Gift überhaupt in die Bißwunde zu bringen. Demzufolge ist der Biß der allermeisten Schlangenarten für den Menschen vollkommen ungefährlich. Allerdings kann man einer Schlange äußerlich nicht ansehen, ob sie Giftzähne besitzt oder nicht. Genaue Artenkenntnis ist erforderlich, um den Gefährlichkeitsgrad einer Schlange einschätzen zu können. In der freien Natur sollten Laien daher niemals irgendwelche Schlangen in die Hand nehmen. Im Zoofachhandel können Sie allerdings dem Händler glauben, wenn er Ihnen versichert, das angebotene Tier sei ungiftig.

Schlangen greifen niemals den Menschen grundlos oder aus Bosheit an. Selbst die größten Arten der Riesenschlangen würden einen Menschen nicht zum Zwecke des Beutemachens attackieren. Im Bewußtsein der Schlangen ist der Mensch im Prinzip nicht vorhanden. Er ist lediglich ein großes, als Nahrung ungeeignetes, potentiell gefährliches Tier. Wenn es zu Unfällen mit Schlangen kommt, so befand sich das angreifende Tier immer in einer Verteidigungsposition. Diese grundsätzlichen Überlegungen muß man sich immer gegenwärtigen, wenn man mit Schlangen zum Zweck der Terrarienhaltung umgeht.

Welche Schlangen sind für das Terrarium geeignet?

Es wurde eingangs schon erwähnt: Grundsätzlich ist eigentlich jede Schlangenart für die Terrarisik geeignet. Es gibt natürlich Ausnahmen. So sind die in der Hochsee lebenden, pelagischen See-



Elaphe guttata

photo: F. Schäfer/A.C.S.

vollständigen Tieren, die im allgemeinen lebend verfüttert werden müssen. Man kann, ganz grob, drei Haupt-Freßrichtungen unterscheiden. Die erste wäre die der „Warmblüterfresser“. Diese Schlangen fressen Vögel und der Größe angepaßte Säugetiere (Mäuse, Ratten, Kaninchen). Ihre Haltung ist im allgemeinen leicht, die Nahrung jederzeit beschaffbar. Allerdings fällt es nicht jedem leicht, die niedlichen Nager dem Reptil zum Fraße vorzuwerfen.

Die zweite Gruppe ist die der „Fischfresser“. Diese Schlangen leben in der Natur in Feuchtbiosphären und ernähren sich hier von Fischen und Fröschen. Letztere sollten aber aus Artenschutzgründen nicht verfüttert werden. Fische sind lebend jederzeit erhältlich. Die allermeisten Arten fressen bereits nach kurzer Zeit auch tiefgefrorene (zuvor natürlich aufgetaute) Fische, so daß die Sicherstellung der Ernährung kein Problem darstellt. Das Problem bei diesen Schlangen liegt in ihrer Haltbarkeit. Sie sind von Natur aus mit allerlei innerlichen Parasiten gesegnet, was mit ihrem Lebensraum zusammenhängt. Der Streß, der sich bei Fang und Transport nie vermeiden läßt, führt zu einer Schwächung des Immunsystems, was wiederum zu einem explosionsartigen Ansteigen des Parasitendrucks führt. Ohne Behandlung sind viele dieser Schlangen daher Todeskandidaten. Der Anfänger ist mit einer solchen Behandlung aber in der Regel überfordert. Ent-

schließt er sich zur Haltung solcher Schlangen, so sollte er unbedingt auf Nachzuchttiere zurückgreifen, auch wenn sie teurer sind als Wildfänge. Nachzuchten sind nämlich meist parasitenfrei. Dann gehören die Fischfresser zu den haltbarsten Schlangen überhaupt.

Die dritte Gruppe ist die der „Echsenfresser“. Es handelt sich dabei um Arten, die sich in der Natur vorwiegend von verschiedenen Eidechsen ernähren. Ihre Haltung ist dem Einsteiger nur sehr eingeschränkt zu empfehlen. Auf gar keinen Fall darf man vor der Haustür Eidechsen fangen, um sie zu verfüttern! Die Alternative liegt in den tropischen Hausgeckos der Gattung *Hemidactylus*, die in solchen Massen überall in den Tropen vorkommen, daß sie guten Gewissens verfüttert werden können. Doch ist auch diese Art der Fütterung nicht unproblematisch. Kann man wirklich sicherstellen, daß man immer ausreichend Futtertiere vor-

rätig hat? Zudem sind diese Geckos ihrerseits Parasitenträger und müssen vor dem Verfüttern einige Zeit gehältert und behandelt werden. Meist kann man die Echsenfresser nach kurzer Zeit auf neugeborene, noch nackte Mäuse umstellen. Doch muß man immer damit rechnen, daß das eine oder andere Tier diese Nahrung hartnäckig verweigert und dann zeitlebens (und das können 10–15 Jahre sein) mit Futtergeckos versorgt werden muß.

Für den Anfänger in der Schlangenhaltung sei daher eine mittelgroße, mäusefressende Natter empfohlen. Am geeignetsten sind die in Nordamerika vorkommenden Vertreter der Gattung *Elaphe*, wie die Kornnatter (*E. guttata*)



Portrait einer Strumpfbandnatter (*Thamnophis* sp.)
photo: F. Schäfer/A.C.S.

oder die Erdnatter (*E. obsoleta*), die bereits seit vielen Generationen im Terrarium gezüchtet werden. Mit diesen vollkommen harmlosen, wunderschön gefärbten und zutraulichen Schlangen kann der Einsteiger Erfahrungen sammeln, um sich später dann auch den schwierigeren, doch nicht minder schönen Arten zu widmen.

Fortsetzung in der AQUALOGnews NO. 22

Tips für Terrarianer

Keine Glasabdeckung

Verwenden Sie keine Glasabdeckung unter einer ReptiSun 5.0 UVB-Lampe. Das gewöhnliche Glas filtert 95% der UVB-Strahlen heraus, die Ihre Reptilien brauchen, um Rachitis vorzubeugen.

Kein Getreidefutter für Leguane!

In der Wildnis frißt der Grüne Leguan die Blätter einer Bohnenart (hoher Anteil an Faserstoffen, eine vegetarische Proteinquelle). Hierdurch wird der Muskelaufbau gefördert und das Wachstum stark beschleunigt. Zoo Med's All Natural Iguana Food basiert auf diesen Stoffen.



Verfüttern Sie keine Pellets, wenn diese auf Getreidebasis hergestellt werden. Das führt innerhalb von 3–9 Monaten zu Rachitis.

Anzeige
selzle



Ein Aquarium schenken?

von Gregor Beckmann

Tiere zu Weihnachten verschenken? Davor wird – zu recht – gewarnt. Denn der Erwerb eines Tieres sollte wohlüberlegt werden und als spontane Geschenküberraschung eignen sich Tiere mit Sicherheit nicht. Ein bißchen anders verhält es sich da mit einem Aquarium.



Ein Aquarium ist ein schönes Geschenk – wenn man einige Regeln beachtet! photo: amtra

Aquarien können ohne weiteres einmal für ein paar Tage „alleine gelassen“ werden und gerade jungen Menschen bietet es die Möglichkeit, im Umgang mit lebenden Tieren Erfahrungen zu sammeln und an Hand des faszinierenden Mikrokosmos Aquarium „Natur live“ zu studieren. Lebende Fische gehören selbstverständlich nicht unter den Weihnachtsbaum, denn zunächst muß erst einmal der artgerechte Lebensraum für die neuen Bewohner geschaffen werden. Zur technischen Grundausstattung sind daher neben dem Aquarium ein geeigneter Filter, ein Regelheizer und eine Beleuchtung notwendig. All die vielen anderen Hilfsmittel, die zur Optimierung der Lebensbedingungen angeboten werden, können Sie auch noch zu einem späteren Zeitpunkt nachrüsten. In der

Vergangenheit mußten Sie jetzt erst einmal 4–6 Wochen warten, bis Sie mit dem Einsetzen der ersten Fische beginnen konnten, denn so lange dauerte es in der Regel, bis der Filter einigermaßen eingelaufen war und anfallende Verschmutzungen biologisch abgebaut werden. Inzwischen gibt es aber den amtra easy start KIT zum biologischen Schnellstart des Aquariumfilters, inklusive eines ausführlichen Leitfadens für

Verkürzt die biologische Einlaufphase des Aquariumfilters und hilft schnell, ein gesundes Wassermilieu für Aquarienfische zu schaffen



den Betrieb des neuen Aquariums und Checkliste für die ersten 100 Tage. Bereits am Tag nach Weihnachten können Sie dann schon mit dem Einsetzen der ersten Fische beginnen. Und freuen Sie sich – denn wenn ihr neuer Aquarianerfreund erst einmal dem faszinierenden Hobby verfallen ist, brauchen Sie sich nie mehr den Kopf über sinnvolle Geschenkideen zu zerbrechen. Auf der Wunschliste der Aquarianer stehen immer viele Dinge, die er/sie „unbedingt braucht“.

GESCHENKIDEEN FÜR DEN AQUARIANER

Für den Meerwasser-Aquarianer: Elektronischer Dichtemesser: Dichte muß jeder Meerwasser-Aquarianer regelmäßig messen, leider ist dies in der Praxis sehr umständlich und die Meßmethoden waren eher ungenau. Die Firma SELZLE hat vor kurzem den ersten elektronischen Dichtemesser auf den Markt gebracht. Damit läßt sich die Salzdichte im Aquarium sekundenschnell und äußerst genau mit automatischer Temperaturkompensation ermitteln.

Eine echte Innovation in der Aquaristik. Ganz „nebenbei“ läßt sich damit auch noch die Temperatur im Aquarium messen. (Empfohlener Preis: ca. DM 300,- bis 350,-; nur im Fachhandel erhältlich)



Für den Süßwasser-Aquarianer: Tepor – eine „intelligente“ Bodenheizung: Gerade wenn Ihr zu Beschenker ein „neues“ Aquarium einrichtet, wäre der Tepor eine passende Idee. Denn Bodenheizungen nachzurüsten ist natürlich sehr schwierig, das gesamte Aquarium muß erst wieder ausgeräumt werden... Der Tepor ist die mit Abstand modernste Aquariumbodenheizung, die derzeit angeboten wird, denn sie regelt

die Wasser- und Bodentemperatur an Hand zweier Temperaturfühler getrennt und simuliert daher die natürlichen Bedingungen in den Herkunftsländern unserer Aquariumpflanzen im Aquarium perfekt. Auf Wunsch gibt es den Tepor digital in einer Luxusausstattung mit doppelter Digitalanzeige und integrierter Nachtabschaltung. Für Liebhaber von Aquarien mit vielen schönen Pflanzen mit Sicherheit eine gute Geschenkidee. (Empfohlener Verkaufspreis:



Tepor: DM 398,-; Tepor de Luxe: DM 680,-)

Sollte an keinem Aquarium fehlen – der detector:

Daß Aquaristik ein wunderschönes, faszinierendes Hobby ist, wissen wir alle. Da sich im Aquarium stromführendes Zubehör im Wasser befindet, sollte der Aspekt Sicherheit beachtet werden, so selbstverständlich, wie heute auch jede Haus-

gen verfügt. Die Firma SELZLE hat mit dem detector ein Stromwarngerät entwickelt, das auf die besonderen Umstände im Aquarium optimal abgestimmt ist. Der detector warnt mit einem unüberhörbaren Alarmton und zusätzlich durch ein optisches Signal, sobald im Aquarium eine Fehlspannung über 25 Volt auftritt. Als Luxusmodell gibt es den protector, er warnt ebenfalls über ein akustisches Signal und schaltet zusätzlich jede Stromquelle ab, die an das Gerät angeschlossen ist.

Sicher ist sicher – auch im Aquarium. (Empfohlener Verkaufspreis: detector: ca. DM 95,- bis 130,- protector: ca. DM 250,- bis 300,-)



Sicherheit im Aquarium: detector (links) protector (rechts)

Liebe Leser!

Das **AQUALOGteam** sagt allen treuen Lesern der **news**

DANKE!

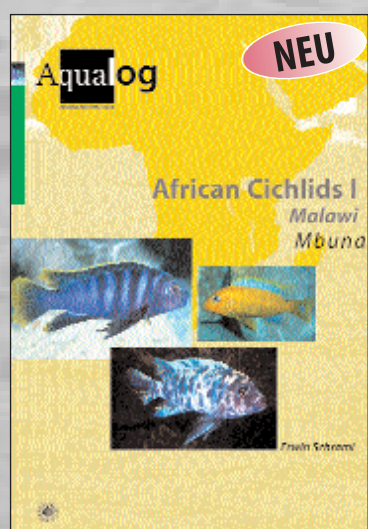
für ihr interessiertes und engagiertes Feedback in der Vergangenheit.

Damit wir auch künftig ganz in Ihrem Interesse recherchieren und arbeiten können, freuen wir uns weiterhin auf Ihre Anregungen und Fragen zu den verschiedenen Themen der Aquaristik und Terraristik.

Wir wünschen Ihnen allen besinnliche Feiertage und ein gutes neues Jahr 1999!

Ihr **AQUALOGteam**

Ihr Nachschlagewerk über alle Buntbarsche your reference work on all Cichlids



African Cichlids I MALAWI Mbuna (Doppelband)
Endlich ist es soweit, das Buch, auf das die Aquaristik schon so lange wartet, aber "gut Ding braucht Weile". Es zeigt tatsächlich **alle** bisher im See entdeckten Arten und Varianten auf ca. 1.400 exzellenten Farbfotos (u. a. von A. Spreinat, A. Konings, W. Staack und vielen anderen) in einem Band. Leicht verständliche Pflegeanleitungen machen die Handhabung und Bestimmung der Fische einfach. Der zweite Band dieses ehrgeizigen Projekts, der die restlichen Haplochromiden des Sees behandelt, wird voraussichtlich bereits 1999 erscheinen. Neuentdeckungen kommen als Ergänzungen, somit immer up-to-date. 240 Seiten, Hardcover.

ISBN 3-931702-79-0 DM 118,-



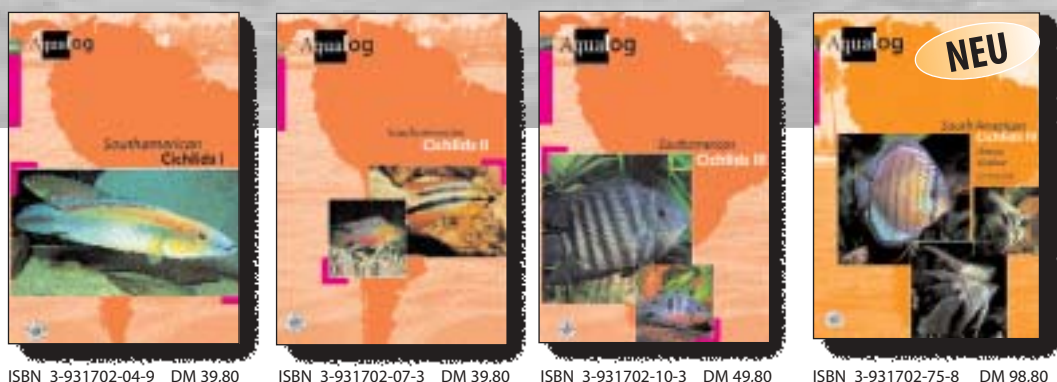
Aus der **SpecialRatgeber**serie „Korallenfische des Süßwassers - Malawi“

Ratgeber inklusive **Poster** 85 x 60 cm nur **DM 24,80**

Alles, was ein Einsteiger, der mit der Pflege der wunderbaren Barsche aus dem afrikanischen Malawisee beginnen möchte, wissen muß. Leicht verständlich und praxisnah geschrieben von dem Fachmann Erwin Schraml.

Demnächst coming soon:

African Cichlids II Malawi Utaka
Autor: Erwin Schraml



Neue Ergänzungsbögen erschienen:
New supplements available now:

Ergänzungsbogen Nr. 2 für AQUALOG all Labyrinth (ISBN: 3-931702-86-3)

Ergänzungsbogen Nr. 9 für AQUALOG Loricariidae: all L-Numbers (ISBN: 3-931702-84-7)

Internet: www.aqualog.de mit den neuesten Informationen

Ergänzungsbogen Nr. 10 für AQUALOG Loricariidae: all L-Numbers (ISBN: 3-931702-85-5)

FISHDOCTOR

Tropenweiches Aquarienwasser ohne technischen Aufwand!

von Dr. med. vet. Markus Biffar

Haben Sie nicht auch schon des öfteren bei Ihrem Zoofachhändler den einen oder anderen Fisch gesehen, der Ihnen besonders gut gefallen hat, den Sie aber nicht gekauft haben, weil Ihr Leitungswasser für die betreffende Fischart einfach nicht geeignet ist?

Meistens liegt das dann daran, daß das Ihnen zur Verfügung stehende Leitungswasser eine zu hohe Härte und oft auch einen zu hohen pH-Wert hat, aber viele besonders attraktive Aquarienfische aus Gegenden stammen – wie zum Beispiel dem Amazonasbecken oder den Regenwaldgebieten Westafrikas – wo das Wasser leicht sauer und weich ist. Obwohl Fische eine recht anpassungsfähige Tiergruppe auch im Bezug auf die Wasserwerte sind, darf man diese Anpassungsleistungen nicht überstrapazieren. Man würde die Tiere nämlich dadurch einem dauernden, auf längere Sicht nachweisbar schädlichen, Stress

aussetzen. Die Stressfolgen führen bei Fischen in erster Linie zu gestörtem Allgemeinverhalten und hoher Krankheitsanfälligkeit. Um dies zu verhindern, war man in der Vergangenheit darauf angewiesen, das Wasser mittels relativ aufwendiger technischer Verfahren aufzubereiten. Zur Verminderung der für die Fischhaltung wichtigen Parameter Härte und pH-Wert waren das vor allem der Einsatz eines Ionenaustauschers oder einer Umkehrosmoseanlage. Diese Geräte sind teuer und arbeitsintensiv und lohnen sich daher nur für den Betrieb sehr großer Becken oder ganzer Aquarienanlagen.

Mit amtra trop gibt es aber auch die Möglichkeit, das Wasser mit einem auf die Ansprüche der Fische abgestimmten Flüssigpräparat zu enthärten und leicht anzusäuern. Das ist besonders interessant für den normalen Aquarianer, der über ein oder zwei ganz normal große Becken verfügt, aber trotzdem seinen Fischen annähernd biotopgerechte Verhältnisse bieten will. Denn amtra trop ist das einzige Flüssigprodukt, das nachweislich in der Lage ist, jedes Leitungswasser wirkungsvoll zu enthärten und zudem den pH-Wert zu senken. Die Härtebildner werden durch



Benötigt weiches Wasser: *Apistogramma hongloi*. photo: Jürgen Glaser

amtra trop höchst effektiv gebunden und ummantelt, so daß sie die Fische nicht mehr beeinträchtigen können. Gleichzeitig sorgt eine leichte organische Säurewirkung dafür, daß der pH-Wert

etwas abgesenkt wird. Durch eine zusätzliche sogenannte Pufferwirkung wird der im Weichwasser gefürchtete und für die Fische äußerst gefährliche Säuresturz wirkungsvoll verhindert. Dadurch, daß man amtra trop hervorragend mit dem stark ansäuern amtra Eichenextrakt kombinieren kann, ist es auch problemlos möglich, für bestimmte Fischarten sehr tiefe pH-Werte im enthärteten Wasser stabil zu erzeugen. Der hervorragende Effekt von amtra trop wird eindrucksvoll durch die Tatsache belegt, daß die Eingewöhnungsprobleme von Wildfangtieren besonders heikler Fischarten wie dem Altumskalar sehr stark zurückgegangen sind. Daher wird amtra trop in großem Umfang in Import- und Quarantänestationen für Zierfische eingesetzt.

Zum Schluß der Tip für Insider

Die Erfahrung in professionellen Fischhaltungsbetrieben hat gezeigt: Selbst bei einer viel geringeren als der angegebenen Dosierung (1/4 bis 1/2), bei der der Enthärtungseffekt nur noch mit labor-technischem Aufwand nachgewiesen werden kann, bleibt der sichtbare Effekt auf das Wohlbefinden der Fische unvermindert bestehen.

Es weihnachtet sehr ...
 Immer wieder zu Weihnachten stellt man sich die Frage: Was lege ich meinen Lieben unter den Weihnachtsbaum? Dann überlegt man, was kann diejenige oder derjenige gebrauchen. Etwas zum ausgeübten Hobby ist eine gute Idee und nie verkehrt.
 Die Literatur zeigt das Hobby Aquaristik in seiner ganzen Vielfalt. Daher möchten wir Ihnen Bücher als Weihnachtsgeschenk empfehlen.
 Neben dem persönlichen Austausch mit anderen Aquarianern und der Beratung in Ihrer Zoofachhandlung sind Bücher das Medium, das dem Aquarianer das geballte Wissen über alle Bereiche seines Hobbys weitergibt.
 Die AQUALOG-Bildlexika zeigen die Vielfalt der zu pflegenden Arten und halten durch die Ergänzbarkeit den Aquarianer immer auf dem neusten Stand des Wissens.
 Zusammen mit den Büchern der Ratgeberreihe AQUALOGspecial, in denen Fachleute Hilfestellung zur Pflege, Haltung und Zucht der Fische geben, sind sie das ideale Geschenk für jeden Aquarienfrend.
 Also wie wär's denn diesmal mit einem Buch zu Weihnachten? Informationen zum AQUALOG-Buchprogramm erhalten Sie direkt über den
 Verlag A.C.S. GmbH,
 Liebigstraße 1, 63110 Rodgau
 Tel.: 0 61 06-69 01 40
 Fax.: 0 61 06-64 46 92
oder in Ihrem Zoofachgeschäft!

REPORT

Neue „Clean-List“ aus Brasilien
 Fortsetzung von Seite 1

Ausgabe '98 des OFI-Journals publizierte. Eine weitere Veröffentlichung erfolgte während der OFI-Konferenz anlässlich der Interzoo in Nürnberg, ebenfalls im Mai 1998.

Feedback gewünscht!

Durch die Verbände wird Prof. Chao sehr wertvolle Informationen erhalten. Sie werden auch die Zusammenstellung der endgültigen Liste beeinflussen, die

letztendlich den brasilianischen Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Wie auch immer, die Ansichten der Hobby-Aquarianer sind ebenfalls von Bedeutung und Prof. Chao begrüßt Anregungen zum Inhalt der neuen Liste – von einzelnen Aquarianern oder auch Gesellschaften. Er ist per e-mail erreichbar unter: ictio@fua.br und piabas@aol.com. Wenn Sie an weiteren Informationen interessiert sind, wenden Sie sich bitte direkt an ihn.

Kommentare

Einer der größten Mängel der Originalliste von 1992 – das Ausfuhrverbot für jegliche Art von Speisefischen – wurde bei dem neuen Entwurf beseitigt. Hieraus resultiert, daß nun wieder Fische wie der Oscar (*Astronotus ocellatus*) und die zwei Arowanas (*Osteoglossum bicirrhosum* und *O. ferreirai*) aufgeführt sind, ebenso Großcichliden wie *Cichla ocellaris* und *C. temensis*, die in Brasilien als Tucunaré bekannt sind.

Mit Ausnahme des Guppy (*Poecilia reticulata*) enthielt die ursprüngliche Liste keine Lebendgebärenden – die neue enthält vier. Zum Guppy kamen zwei Arten des Vierauges (*Anableps anableps* und *A. microlepis*), und der Linienkärppling (*Jenynsia lineata*). Interessanterweise enthält sie weder den Kaudi noch den Augenfleck-Kärppling (*Phallocerus caudimaculatus* und *Poecilia vivipara*) – obwohl beide in der freien Natur sehr häufig vorkommen. Der etwas seltener vorkommende Januar-Kärppling (*Phalloptychus januaris*) fehlt ebenfalls.

Zahlreiche Welse sind in der neuen Liste aufgeführt, darunter befinden sich jedoch keine der Loricariidae, die in der Aquaristik mit L-Nummern bekannt sind. Der Grund hierfür scheint zu sein, daß zum einen die wissenschaftliche Bestimmung der Arten noch nicht erfolgte und zum anderen keinerlei verlässlichen Untersuchungen über die Häufigkeit dieser Arten in der Natur vorliegen.

Abschließend

Wer Prof. Ning Labbish Chao kennt, wird sich für seine Ziele, seinen Enthusiasmus und seine fundierten Sachkenntnisse verbürgen. Man kann davon ausgehen, daß er nach Kräften bemüht ist, die ökonomischen und ökologischen Aspekte, die der Fang von Zierfischen mit sich bringt, zur Zufriedenheit aller zu berücksichtigen. Genau diesen Eindruck erhält man auch, wenn man den Entwurf der neuen „Clean List“ liest. Ich möchte diesen Artikel mit einem Zitat von ihm beenden, das die Denkweise zeigt, die er und zahllose Aquarianer und Mitglieder des Handels teilen: „Ich glaube, daß die Möglichkeit, dem Handel mehr Arten von tropischen



Der Oscar oder Pfauenaugen-Buntbarsch (*Astronotus ocellatus*) – hier auf der Harpune eines caboclo – ist eine der Arten, die sowohl als Speisefisch als auch als Zierfisch gehandelt wurden und nun wieder gehandelt werden darf. photo: J. Dawes

Fischen zugänglich zu machen, nicht nur den Druck von den wenigen bisher freigegebenen Arten nehmen wird. Auch das Abholzen der Amazonas-Wälder wird verlangsamt, da alternative Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Das Zusammenwirken von Wissenschaftlern, Regierung und Handel wird die richtige Nutzung der Ressourcen zur Erzielung eines kontinuierlichen Handels sicherstellen. Daher stelle ich hiermit den Entwurf einer Auflistung von Arten zur Diskussion, für alle, die in diesem Hobby oder dem Handel engagiert sind.“



Der Arowana oder Gabelbart (*Osteoglossum bicirrhosum*) – Speisefisch oder Zierfisch? photo: F. Teigler/ A.C.S.

16 x 12 cm

MESSE
 AQUA FISCH,
 FRIEDRICHSHAFEN

Aqualog

Wir aktualisieren Ihr Nachschlagewerk!

Die drei neuen Ergänzungsbögen:

ISBN: 3-931702-84-7
 Ergänzungsbogen Nr. 9
 für Loricariidae: all L-Numbers

ISBN: 3-931702-85-5
 Ergänzungsbogen Nr. 10
 für Loricariidae: all L-Numbers

ISBN: 3-931702-86-3
 Ergänzungsbogen Nr. 2
 für all Labyrinth

FLORA

Aquarienpflanzen – kultiviert auf Steinen und Wurzeln

von Martin Petersen

Tropica Aquarium Plants bietet Pflanzen auf Holz und Lavagestein an, die die Erschaffung phantastischer Unterwasser-Szenarien ermöglichen.



Microsorium, Bolbitis und das Javamoos (*Vesicularia dubyana*). Die typischen Biotope in denen diese Pflanzen vorkommen sind nahe einem Wasserfall: Entweder ein See, der sich unter dem Wasserfall gebildet hat, oder der Bereich um den Wasserfall, der ständig mit einem feinen Sprühregen oder Nebel bedeckt ist. Die Pflanzen siedeln sich dort in Rissen und Löchern von Steinen oder auf Wurzeln an. Mit ihren besonderen, haftenden Wurzeln, die man auch „crampons“ nennt, verankern sie sich auch auf glatten Oberflächen so stark, daß sie kaum ohne Beschädigung entfernt werden können.

Die Idee, solche Pflanzen auch für die Aquaristik derart zu kultivieren, entstand in einem Aquaristik-Geschäft. Pflanzen waren in den Verkaufsbecken kaum vorhanden, da sie ein Ärgernis darstellten, sobald ein Fisch gefangen oder das Aquarium gereinigt werden sollte. Die Lösung bestand darin, Pflanzen auf leicht zu entfernenden Steinen und Wurzeln zu pflanzen.

Obwohl Aquarianer bereits seit langem Pflanzen auf Steinen und Wurzeln pflan-



zen, war es alles andere als einfach, eine schnelle und effiziente Methode zu finden. Der Produktionsprozess benötigt sehr viel Raum und die Pflanzen wachsen oft so langsam, daß sie bis zu einem Jahr benötigen, um die gewünschte Größe zu erlangen. Baumwurzeln, die schwer genug waren, die Pflanzen zu halten, mußten in der richtigen Größe und ausreichender Menge vorhanden sein. Aus versandtechnischen Gründen durften auch die Steine nicht zu schwer sein. Also wurde anstelle von schweren Felsbrocken Lavagestein aus Island verwendet.

Die Geschäfte, die die fertigen Produkte verkauften, waren begeistert. Wenn ein Fisch schwer zu fangen war, entfernten sie nur die Pflanzen – und der Rest war eine Kleinigkeit! Bald zeigten sich auch noch weitere Vorteile. Neu eingesetzte Fische fühlten sich viel schneller im eingerichteten Aquarium heimisch, nah-

men ihre natürlichen Farben in Rekordzeit an und erschienen insgesamt weniger gestresst.

Ein Aquarium kann nun praktisch ohne besonderen Zeitaufwand bepflanzt werden und man vermeidet den typischen „frisch-gepflanzt-look“! Die bepflanzen Steine und Wurzeln können auch gestapelt werden, um z.B. Kabel oder andere technische Installationen zu verbergen. Häufig findet ein neu be-

pflanztes Aquarium nicht uneingeschränkte Begeisterung in den Augen des Aquarianers. Wie viel besser hätte es doch aussehen können, wenn man dies oder das anders arrangiert hätte! Die Umgestaltung ist normalerweise mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden; sitzen die Pflanzen aber auf Steinen und Wurzeln, ist das eine ganz andere Geschichte. Selbstverständlich fördert die Leichtigkeit, mit der Veränderungen jederzeit vorgenommen werden können, die in jedem Aquarianer latent vorhandene Kreativität!

Viele Aquarianer verurteilen zu Recht die Verwendung von Goldfischgläsern. Dennoch können sie, nur bepflanzt und ohne Fische, sehr dekorativ wirken. Hierbei treten aber Schwierigkeiten auf, da der Bodengrund in diesen Gläsern nicht tief genug ist, um den Pflanzen sicheren Halt zu bieten. Pflanzen auf Steinen oder Wurzeln sind eine wunderbare Lösung für dieses Problem. Sie sind gleichzeitig robust und brauchen wenig Licht. Fische sind in diesen Fällen überflüssig – Pflanze und Wurzel selbst sind Dekoration genug.



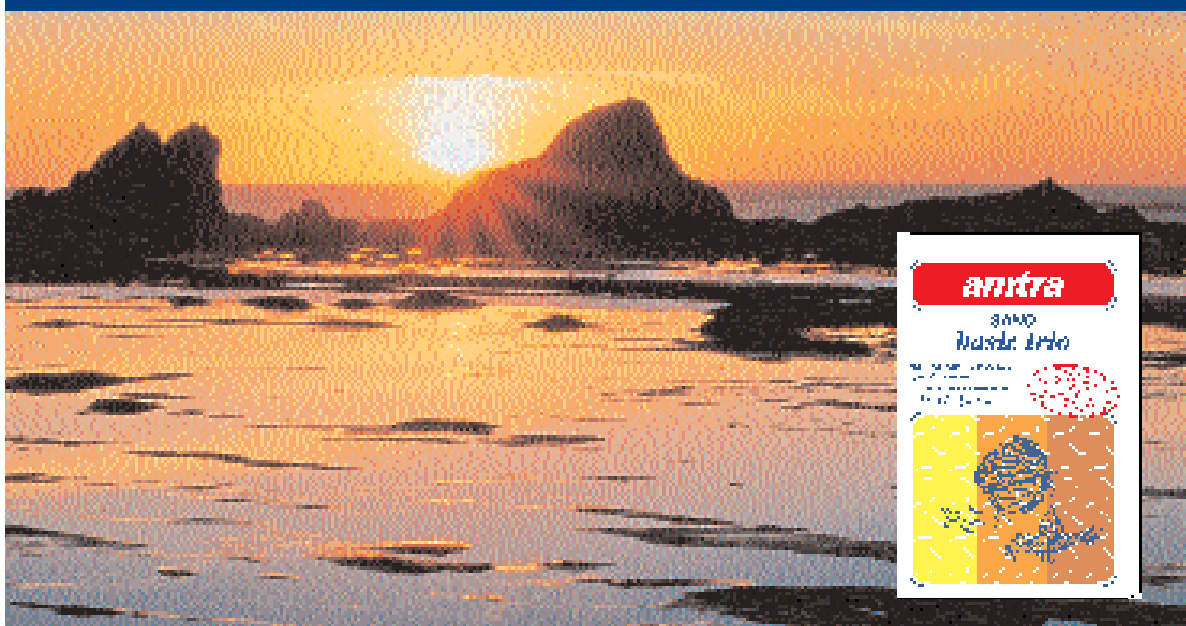
In der Natur wachsen einige der für das Aquarium verwendeten Pflanzen auf Steinen und Baumwurzeln.

Hauptsächlich handelt es sich dabei um Vertreter der Gattungen Anubias,

amtra

SANO

Die neue Futter-Generation.



Jetzt gibt es das gesunde, artgerechte Ernährungskonzept für Aquarienfische: **amtra SANO**. Diese neue Generation von Fischfutter besteht aus über 30 ausgewählten Rohstoffen –

mit Nährtieren, die Ihren Aquarienfischen schmecken. **amtra SANO** wird im schonenden CRYOVAC-Verfahren schockgefrostet. So bleiben alle Nährstoffe optimal erhalten.

Für ein langes, gesundes Fischleben. **amtra SANO** finden Sie ab sofort in der praktischen Blisterverpackung im Gefrierschrank bei Ihrem Zoofachhändler.

amtra

amtra Aquaristik GmbH
D-63110 Rodgau
www.amtra.de

STICKUPS

Was haben ein maulbrütender Kampffisch und ein L-Wels gemeinsam?

von Frank Schäfer

Sie sind die Stickups in dieser *news!* Doch Scherz beiseite. Beginnen wir mit dem Kampffisch.

Zu den äußerst friedlichen, kleblebenden und gut züchtbaren Kampffischarten gehört der im September '98 wissenschaftlich als *Betta picta* wiederbeschriebene Labyrinth. Unter diesem Namen kennen wir in der Aquaristik schon lange Fische, von denen einer (die Form aus Sumatra, LOG X17115) jetzt als *Betta falx* erstbeschrieben wurde. Während die Sumatra-Form in Liebhaberkreisen schon lange als gut erkennbar bekannt ist, läßt die Arbeit von TAN & KOTTELAT in Bezug auf *B. picta* noch Fragen offen. „Ihre“ *B. picta* besitzt nämlich eine lanzettliche Schwanzflosse, wie sie auf dem Bild von H. LINKE (Stickup dieser Ausgabe) auch gut zu erkennen ist. Diese Schwanzflossenform ist mir von den Java-Fischen, die bisher *B. picta* hießen (LOG X17105) aber unbekannt. Dennoch schreiben TAN & KOTTELAT, daß *B. picta* der einzige auf Java vorkommende *Betta* sei und verweisen ferner auf eine Abbildung in LINKE (1990), die eindeutig X17105 zeigt. Somit hätten sie ein relativ untypisches Merkmal als eines der artabgrenzenden Merkmale herangezogen – eine unglückliche Entscheidung. Eine weitere Unsicherheit bleibt bestehen: Geht man von der

Färbung der Kiemendeckel aus, müßte es sich bei dem Fisch auf dem Stickup um *B. falx* handeln!

Die Pflege beider Arten ist einfach. An die Wasserwerte werden keine besonderen Ansprüche gestellt, doch sollte der pH-Wert möglichst nicht über 7,5 und die Karbonathärte nicht über 15° liegen. Gefressen wird jegliches Frost- und Flockenfutter. Die Arten sind Maulbrüter im männlichen Geschlecht. Der in DATZ 12/98 als L273 vorgestellte Wels, der wohl der vorwiegend fleischliche Kost fressenden Gattung *Pseudacanthicus* zuzuordnen ist, stammt aus dem Rio Tapajós. Bevor er eine L-Nummer erhielt, lief er unter der Bezeichnung *Pseudacanthicus* sp. red-banded „Titanic“. Wie das unglaublich teure Tier zu diesem Namen kam, ist mir unbekannt.

Leider sind nicht alle Exemplare (ich habe bisher allerdings nur drei Tiere persönlich zu Gesicht bekommen) so hübsch gezeichnet wie auf dem Foto von Frank Warzel. Über die Endgröße, die diese Fische einmal erreichen werden, kann derzeit nur spekuliert werden. Man kann jedoch davon ausgehen, daß die Art mindestens 20 cm lang wird.

Literatur

TAN, H. H. & M. KOTTELAT (1998): Redescription of *Betta picta* (Teleostei: Osphronemidae) and description of *B. falx* sp. n. from central Sumatra. *Revue Suisse de Zoologie* 105 (3): 557-568

EVERGREENS

Aquaristik – Kunterbunt

(ugd.) Die Buntbarsche der großen afrikanischen Grabenseen (Tanganjika- und Malawi-See) sind unter den Aquarianern sehr beliebt. Zu den Fischen, die immer wieder nach dem Motto „groß-größer-großartig“ gepflegt und gezüchtet werden, steht der Tanganjika-Beulenkopf (*Cyphotilapia frontosa*) ganz oben in der Favoritenliste.

Derzeit werden verstärkt Nachzuchten der verschiedenen Varianten des etwa 30 cm groß werdenden Maulbrüters angeboten. Damit sich die Fische wohl fühlen, brauchen sie geräumige

sich der restliche Besatz gruppiert. Als Schwarmfisch werden meist Barben, Bärblinge oder Salmier gewählt. Wer einmal etwas anderes ausprobieren möchte, dem sei der Afrikanische

dergleichen. Diese Fische schwimmen übrigens auch im Aquarium immer im Schwarm umher, wogegen die meisten Barben und Salmier ja bekanntlich früher oder später das Schwarmschwimmen aufgeben und sich nur noch in Aus-

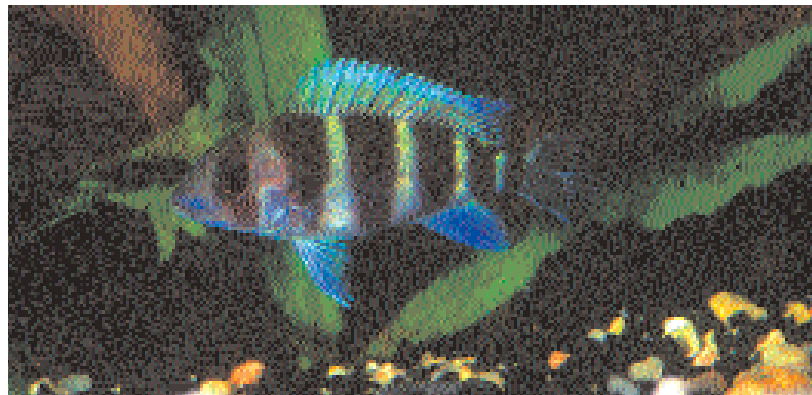


Anostomus anostomus photo: Nakano/A.C.S.

nahmesituationen zum echten Schwarm zusammenfinden.

Zu den Highlights größerer Gesellschaftsbecken gehört immer ein Schwarm von Prachtkopfstehern, *Anostomus anostomus*.

Aber hier muß es wirklich ein Schwarm von mindestens 12 Tieren sein, sonst kommt es zu gefangenschaftsbedingtem Fehlverhalten und die Tiere werden streitsüchtig. Wer also über ein großes Südamerikabecken verfügt und mit diesem herrlichen Fisch liebäugelt, der sollte jetzt zugreifen. Die derzeit angebotenen Fische haben eine ideale Größe (5–6 cm), auch wenn sie noch nicht so farbenprächtigt sind wie die ausgewachsenen Fische. Doch die Farbe kommt von alleine und kleinere Fische gewöhnen sich weitaus besser ein als erwachsene Tiere.



Einjungtier der 6-Streifen-Variante von *Cyphotilapia frontosa* photo: F. Teigler/A.C.S.

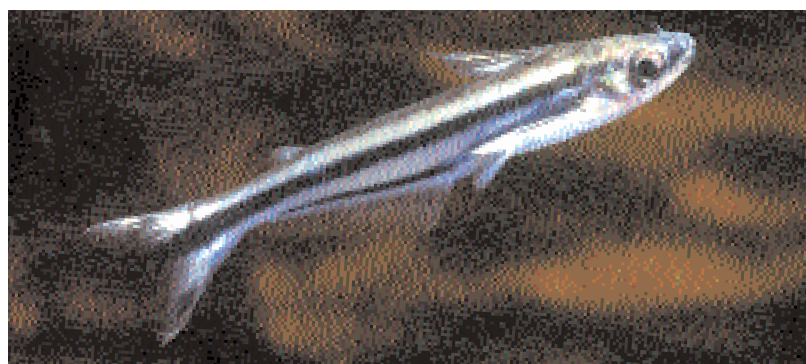
Höhlen und das Aquarium sollte nicht zu grell beleuchtet sein. Mitbewohner dürfen weder hektisch noch aggressiv sein. Ein ausreichend großes Aquarium sollte eine Selbstverständlichkeit sein, wenn man solche Fische pflegen möchte. Gefüttert werden die sympathischen Riesen mit kräftigem Frostfutter.

Wenn man sich mit Aquarianern unterhält, so fällt auf, daß es immer wieder zwei Dinge gibt, die sie ärgern: Algen und Schnecken. Beides sind keine wirklich schlimmen Dinge, doch sie nerven halt. Als Schneckenbekämpfer hoch im Kurs stehen daher Kugelfische. Viele Arten haben aber gewisse Nachteile: Als ausgeprägte Individualisten sind sie oft schwer einschätzbar in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber Mitbewohnern. Hinzu kommt noch, daß gerade die meistimportierten Arten aus Asien gerne etwas Salz im Wasser haben, was den Pflanzen aber nicht gut bekommt. Ganz anders der Südamerikanische Kugelfisch, *Colomesus psittacus*. Er kann ohne Einschränkung als friedlicher Fisch empfohlen werden



Colomesus psittacus photo: B. Migge/A.C.S.

Schwalbenschwanzwels (*Eutropiellus buffei*) wärmstens empfohlen, der uns jetzt wieder verstärkt erreicht. Ein 20köpfiger Schwarm dieser unermüden Schwimmer ist ein Blickfang son-



Eutropiellus buffei photo: Nakano/A.C.S.

Kontakt

Wenn Sie Kontakt zu einem Aquarianer irgendwo auf der Welt aufnehmen möchten, so bietet Ihnen die **news** die Gelegenheit dazu: per kostenloser privater Kontaktanzeige. Bitte beachten Sie: Angebote über Tiere, Pflanzen, Futter oder Ausstattungen werden nicht veröffentlicht!

Ich bin 14 Jahre alt und suche Briefkontakt zu Leuten, die sich mit L-Nummern (vielleicht sogar mit L-18 und L-81?) oder mit Zwergbuntbarschen beschäftigen.
Jan Scheunert, Lichtendorfer Str. 64, 44289 Dortmund

Hier könnte Ihre kostenlose Kleinanzeige stehen!

ABONNEMENT NEWS

Da ich keine Ausgabe der Aqualognews versäumen möchte, abonniere ich hiermit die Zeitung zum Preis von 33,60 DM für 12 Ausgaben (außerhalb Deutschlands 46,80 DM) incl. Porto und Verpackung ab Ausgabe _____

Name _____

Anschrift _____

Land/PLZ/ Wohnort _____

Bankeinzug Kontonummer _____ Bankleitzahl _____

bei Kreditinstitut _____

Bar/Scheck Visa Eurocard/Mastercard

Kartennummer _____ gültig bis _____

Datum/Unterschrift _____

Verlag A.C.S. GmbH
Redaktion: Liebigstraße 1, 63110 Rodgau
Fax: +49 (0) 6106-644692, http:// www.aqualog.de, e-mail: acs@aqualog.de

Ausgabe 22 Ihrer AQUALOGnews ist im Januar '99 überall erhältlich!

news flash
Zierfischhandel in Brasilien
Die brasilianischen Zierfischhändler planen zur Unterstützung der Erforschung von Zierfischen eine Gebühr von 1 US\$ pro Versandbox zu erheben; je zur Hälfte zu tragen von Ex- und Importeur. Diese Maßnahme wird nötig, um den Wegfall der Fördergelder auszugleichen, die die Regierung aufgrund der wirtschaftlichen Krise des Landes streichen mußte.

BUCHTIP
AQUALOGspecial Krabben, Krebse und Garnelen im Süßwasseraquarium von Uwe Werner

Seit geraumer Zeit ist in der Aquaristik ein neuer Trend erkennbar. Garnelen, Krebse und Krabben werden immer beliebter. Dachte man noch vor wenigen Jahren im Zusammenhang mit diesen Tieren eher an kulinarische Genüsse, so werden sie heutzutage als gleichberechtigte und vollwertige Aquarientiere gesehen.

Einen wesentlichen Anstoß für diese Tendenz gab wohl die japanische Aquarienkultur mit den sogenannten „Amano-Becken“. In diesen Aquarien wurden erstmals verschiedene Garnelen zur Algenbekämpfung eingesetzt – und das mit unglaublich gutem Erfolg.

Daraufhin wurden immer mehr Arten von Garnelen für die Aquaristik entdeckt. Im Kiellwasser dieser Entwicklung kamen dann auch Krebse in unsere Aquarien und auch so manche Krabbenart zählt heute schon zum Standardsortiment der Zoofachhandlungen.

Was es aber noch nicht gibt: ein Handbuch, das speziell diesem Themenbereich gewidmet ist. Bis dato war der interessierte Aquarianer auf eine Handvoll Artikel in den Fachzeitschriften angewiesen (auch in der **news** wurden ja verschiedene Ausgaben unter das Motto „Krustentiere“ gestellt).

Diese Lücke schließt nun der Ratgeber „Garnelen, Krebse und Krabben im Süßwasseraquarium“, geschrieben von einem der erfahrensten Aquarianer unserer Zeit und zugleich Pionier in Sachen Krustentiere im Aquarium: Uwe Werner.

Zahlreiche Arten von Garnelen, Krebsen und Krabben konnte Uwe Werner in der Natur beobachten und in eigenen Aquarien pflegen und oft auch nachzüchten. Hier berichtet er exklusiv über seine Erfahrungen.

Das Buch gliedert sich in 4 Abschnitte. Im ersten Teil wird auf den allgemeinen Körperbau, Grundzüge der Systematik und spezielle Sinnesorgane eingegangen. Im zweiten Teil werden die Garnelen behandelt, unterteilt in die drei für den Süßwasseraquarianer in Frage kommenden Gruppen: die Atyiden (Fächerhandgarnelen), die Langarmgarnelen (*Macrobrachium* etc.) und die Schwebegarnelen. Teil drei widmet sich den Echten Krebsen, unterteilt in Amerikanische Krebse und Australische Krebse. Teil 4 schließlich faßt zusammen, was der Aquarianer zur Pflege von Süßwasser-, Winker- und Landkrabben wissen muß.

Das ganze Buch ist reich bebildert. Zahlreiche Arten werden erstmals in der aquaristischen Literatur vorgestellt. Spezialaufnahmen verdeutlichen Geschlechtsunterschiede und zeigen, wie sich die Larven der Garnelen von den erwachsenen Tieren unterscheiden. Des Weiteren ist diesem Buch ein Faltposter beigelegt, auf dem in 64 brillanten Aufnahmen die ganze faszinierende Welt der Krustentiere nochmal auf einen Blick zu bewundern ist.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß „Garnelen, Krebse und Krabben im Süßwasseraquarium“ eine wesentliche Lücke in der aquaristischen Literatur füllt. Es gehört in den Bücherschrank eines jeden Aquarianers.

ISBN: 3-931702-52-9
48 Seiten, Hardcover, DM 24.80

Procambarus clarkii photo: U. Werner

X17128-5 *Betta picta* (VALENCIENNES IN CUVIER & VALENCIENNES, 1846)
Lanzettflossen-Picta / Lancetfin Picta
Indonesien: Java, W, 6 cm
Photo: Horst Linke

S43273-3 *L273 Pseudacanthicus* sp.
Pseudacanthicus "Titanic"
Brasil, Pará: Rio Tapajós, W, 30 cm (?)
DATZ 12/98
Photo: Frank Warzel

1. Zahl: fortlaufende Bildnummer
2. Zahl: Seitennummer des betr. Buches
3. Zahl: Bildnummer auf der Seite (durchlaufend numeriert von 1–8 von oben links nach unten rechts)

1 Code Nummer
3 Symbol-Leiste Aqualog-Bücher
2 Bildautor
4 Bildautor

Für Abonnenten sind die abgebildeten Fische als Stickups beigefügt

Die Stickups dieser Ausgabe ergänzen AQUALOG all Labyrinth und Loricariidae: all L-numbers

impresum

Herausgeber: Ulrich Glaser, sen.
Chefredakteur/Editor: Dipl.-Biol. Frank Schäfer
Redaktionsbeirat: Dipl.-Ing. agr. Gregor Beckmann
Dr. med. vet. Markus Biffar
Ulrich Glaser, sen.
Dipl.-Biol. Uwe Krüger
Bettina Kirsch

Übersetzungen: Gaby Geiß, Büro für Grafik, Ffm
Gestaltung: Societäts-Druck, Mörfelden-Walldorf
Druck: Verlag A.C.S. GmbH

Verlag: A.C.S. GmbH
Rothwiesenering 5
D - 64546 Mörfelden-Walldorf
Redaktionsanschrift: Verlag A.C.S. GmbH,
Liebigstr. 1, 63110 Rodgau
Fax: +49 (0) 6106 - 644692
Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge kann keinerlei Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1430-9610